

Dorheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dorfheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingeschaltene Peltzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 6.

Donnerstag, den 13. Januar 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die
Zeit vom 17. Januar bis einschließl. 13. Februar cr.
findet am:

Samstag, den 15. Januar cr.

im hiesigen Rathause wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	1—100
3 $\frac{1}{2}$ —4	101—200
4—4 $\frac{1}{2}$	201—300
4 $\frac{1}{2}$ —5	301—400
5—5 $\frac{1}{2}$	401—500
5 $\frac{1}{2}$ —6	501—600
6—6 $\frac{1}{2}$	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	677—780
3 $\frac{1}{2}$ —4	781—880
4—4 $\frac{1}{2}$	881—980
4 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr.	981—1080
5—5 $\frac{1}{2}$	1081—1180
5 $\frac{1}{2}$ —6	1181—1280
6—6 $\frac{1}{2}$	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß
unbedingt eingehalten werden.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine
Brotkarten verabfolgt.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt
nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dorfheim, den 13. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung
für die zweite Hälfte des Januar an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet **Samstag, den 15. Januar**
8. 35. bei der hiesigen Gemeindekasse wie folgt
statt:

um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. für Ausweiskste. Nr. 1—50

9	bsgl.	51—100
9 $\frac{1}{2}$	bsgl.	101—150
10	bsgl.	151—200
10 $\frac{1}{2}$	bsgl.	201—250
11	bsgl.	251—300
11 $\frac{1}{2}$	bsgl.	301—350
12	bsgl.	351—400
12 $\frac{1}{2}$	bsgl.	401—450

3	Uhr nachm. bsgl.	451—500
3 $\frac{1}{2}$	bsgl.	501—550
4	bsgl.	551—600
4 $\frac{1}{2}$	bsgl.	601—650
5	bsgl.	651—700

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt
eingehalten werden.

**Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausgezahlt werden.**

Für andere Zahlungen ist die Gemeindekasse
an diesem Tag geschlossen.

Dorfheim, den 13. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß Anträge auf Gewährung von Familien-
unterstützungen nach dem Gesetze vom 28. Februar
1888 u. 4. August 1914 bei der Gemeindebehörde
des Aufenthaltsortes des Unterstützungsberechtigten
zu stellen sind.

Die Einreichung der Anträge an andere Be-
höörden, z. B. königliches Kriegsministerium, den
Herrn Minister des Innern, das stellvertretende
Generalkommando sowie das Gouvernament usw.
verzögert nur die Beschlussfassung über die Gewährung
der Unterstützung.

Beschwerden in Familienunterstützungssachen
sind ebenfalls nicht bei den vorgenannten unzustän-
digen Behörden, sondern bei der der abweisenden
Behörde vorgesetzten Dienstbehörde, also gegen den
Bescheid des Lieferungsverbandes — Kreis-Ausschuß
— bei dem Herrn Regierungspräsidenten, anzu-
bringen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
gez. v. Heimbürg.

Bekanntmachungen.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde
vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur
noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Butter-
geschäften von Leher — Friedrichstraße, und Kossel
— Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand über-
tragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von $\frac{1}{2}$ Pfd.
für jede Familie. Nach der jetzt zur Ver-
fügung stehenden Buttermenge kann voraus-
sichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge
den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne
Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufs-
stellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der erste Verkauf findet am **Freitag, den**
14. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr. 601—650 nachm. um 1	Uhr bei Leher
651—700	1 $\frac{1}{2}$ „ bsagl.
701—750	2 „ bsagl.
751—800	2 $\frac{1}{2}$ „ bsagl.
801—850	3 „ bsagl.
851—900	3 $\frac{1}{2}$ „ bsagl.
901—950	4 „ bsagl.
951—1000	4 $\frac{1}{2}$ „ bsagl.
1001—1050 nachm. um 1	„ bei Kossel
1051—1100	1 $\frac{1}{2}$ „ bsagl.
1101—1150	2 „ bsagl.
1151—1200	2 $\frac{1}{2}$ „ bsagl.

Der Preis beträgt 1,34 Mk. für $\frac{1}{2}$ Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht
abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne
Butterkarte zum Verkauf.

Dorfheim, den 10. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Bezüglich des Verkehrs mit Fuhrwerken, Vieh-
transporten etc. auf öffentlichen Straßen und Wegen,
wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht,
daß grundsätzlich hierbei die rechte Straßenseite be-
nutzt werden muß. Uebertretungen werden bestraft.

Wird wiederholt veröffentlicht

Die Polizei-Verwaltung.

Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Mit diesen Gedanken ließ sich Frau Randel auf
eine Bank in dem Hotelgarten nieder und blickte
erwartungsvoll bald nach der Gartentür, bald nach
der Seite des Hotels, von wo Edith zurückkommen
konnte.

Jetzt kam auch eine große, stattliche Dame in
Begleitung des Hoteldirektors näher.

„Ach, da sind Sie ja, verehrte Frau Randel.“
rief der Hoteldirektor schon von weitem. „Hier
bringe ich die Frau Horton, eine der angesehensten
Damen der Stadt, eine reiche Witwe, die sich die
Ehre geben will, Ihre werthe Bekanntschaft zu
machen und die Sie gern in ihren Freundeskreis
aufnehmen will, denn es ist doch für die Witwe
eines angesehenen deutschen Edelmannes, wie es
Ihr selbiger Gatte Herr Robert von Randel war,
schließlich doch angenehm, daß sie in den besten
Kreisen der Stadt verkehrt, wenn sie in Linwood
Aufenthalt nimmt.“

Frau Randel erhob sich bei diesem Redeschwall
des Hoteldirektors etwas verwirrt von der Bank,
denn sie wußte jetzt beinahe nicht mehr recht, ob
sie wachte oder träumte. Die Frau Horton war
bisher immer sehr hochmütig an ihr und ihrer
Nichte vorübergegangen, und jetzt kam diese stolze

Frau und suchte ihre Bekanntschaft zu machen und
sie in ihren Freundeskreis zu ziehen! Was mochte
da wohl dahinter stecken? Hatte die stolze Frau
Horton plötzlich ihren Hochmut abgelegt und kam
sie vielleicht gar als Brautwerberin für ihren ein-
zigen Sohn, dessen Augen vor einiger Zeit mit
großem Wohlgefallen auf Edith geruht hatten?

Die gute Frau Randel hatte nicht lange Zeit,
sich diese Fragen zu beantworten, denn sie fiel schon
wieder in ein neues, verlegenes Staunen, weil sie
eben von Frau Horton umarmt und mit den Wor-
ten begrüßt wurde:

„Meine liebe Frau von Randel! Schon längst
war es mir ein Herzensbedürfnis, Ihre und Ihrer
liebenswürdigen Fräulein Nichte Bekanntschaft zu
machen, denn mein lieber Sohn sprach von Ihnen
und Ihrer Fräulein Nichte als von den verehrten-
wertesten Damen im ganzen Westen. Mir fehlte
leider nur die Gelegenheit, mich Ihnen auf eine
passende Art zu nähern, aber heute nahm ich mir
ein Herz, ich war das meinem Georg schuldig, der
ein so braver Sohn und tüchtiger Geschäftsmann
und mein einziger Erbe ist. Und Sie sind mir
sicher doch nicht böse, daß ich Sie im Garten des
Hotels förmlich überfallen habe. Sehen Sie, wir
leben in Amerika. Da nimmt man es mit der
Form nicht so genau, wenn man etwas erreichen
will. Aber reden Sie doch nur ein Wort, meine
liebe Frau Randel. Ich will morgen eine große

Gesellschaft geben und Sie und Ihre Fräulein Nichte
sind herzlich dazu eingeladen. Sie bleiben doch
noch einige Tage in Linwood?“

„Alles, was Sie mir sagten, Frau Horton,
ehrt mich und meine Nichte sehr.“ erwiderte jetzt
Frau Randel und bezwang ihre Erregung über den
unerwarteten Besuch. „aber ich muß Ihnen doch
sagen, daß wir noch Trauer um meinen lieben Mann
haben und daß wir da wohl nicht recht in Ihre
große Gesellschaft passen, Frau Horton.“

„Ach, Ihnen und Ihrer Fräulein Nichte zu
Liebe und zu Ehren des Andenkens Ihres lieben
Gatten, der, wie mein Sohn sagte, auf dem rich-
tigen Wege war, sich durch eine große Band- und
Eisenbahnpekulation um die ganze hiesige Gegend
sehr verdient zu machen, werde ich dem Feste den
Charakter eines geistlichen Konzertes geben und
das erst nächsten Sonntag abhalten. Ich lasse Sie
und Ihre Fräulein Nichte durch meinen Sohn in
Felsened nächsten Sonntag vormittag mit meinem
Wagen abholen, damit Sie an dem erhebenden
geistlichen Konzerte in meinem Hause teilnehmen
können. Sie wissen es doch, daß man sich in
Amerika sehr gut auf das Abhalten geistlicher Kon-
zerte versteht, und an demselben können Sie auch
in Trauerkleidern teilnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das freie Wirtschaftsgebiet des neuen Vierbundes und seine Werte.

Die glänzenden Waffenerfolge Deutschlands und seiner Bundesgenossen Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei haben den Feinden zum Trost und Nachteil ein freies Wirtschaftsgebiet von ganz riesiger Ausdehnung und sehr großen und hohen Werten geschaffen. Von Lille im nordöstlichen Frankreich bis nach Sibau in Rußland und von der deutschen Grenze in Nordschleswig bis an die griechische Grenze auf der Balkanhalbinsel, dann aber auch durch die ganze Balkanhalbinsel hindurch bis nach Konstantinopel und schließlich auch noch über die türkische Hauptstadt hinaus bis nach Bagdad in Kleinasien dehnt sich das riesige Wirtschaftsgebiet des Vierbundes aus, auf dem sich der Handel und Verkehr ungehindert von feindlichen Anschlägen entwickeln kann. Daraus ergibt sich klipp und klar der böse Fehlschlag für die Feinde, Deutschland auszuhungern und wirtschaftlich und finanziell lahm zu legen, denn auf diesen sehr großen Gebieten werden Getreide aller Art, ferner Kartoffeln, Gemüse, Zuckerrüben, Obstfrüchte, Futtermittel u. s. w. in solchen Mengen gebaut, daß sie den Bedarf vollständig decken, und wenn jetzt an Butter und Fetten und Fleisch noch etwas Mangel ist, so ist dies nur die Folge des durch den Krieg schwierig gewordenen wirtschaftlichen Ausgleiches, der aber auch noch eintreten wird, seitdem aus Bulgarien und Rumänien große Getreidezufuhren unterwegs sind. Auch die freche Spekulation Englands, daß es uns durch die Sperrung der Häfen die Rohstoffe für unsere Munitions- und Waffenfabriken und für unsere Industrie entziehen und uns dadurch für die Kriegsführung und unser ganzes wirtschaftliches Leben lahm legen könnte, ist ganz verfehlt, denn Deutschland verfügt auf seinen alten und auf den von Frankreich, Belgien, Rußland und Serbien eroberten Gebieten über riesige Mengen an Eisen, Kupfer, Kohlen und Holz, und sind diese wichtigen Rohstoffe und Feuerungsmaterialien in Deutschland und Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei reichlicher vorhanden und billiger zu haben, als in Frankreich, Rußland und Italien. Auch der Bedarf an Wolle und Baumwolle, ferner von Häuten und Fellen kann aus dem Orient für das freie Wirtschaftsgebiet genügend ergänzt werden. Zu diesen Vorteilen des in sich freien Wirtschaftsgebietes des neuen Vierbundes tritt nun aber auch noch die wirtschaftlich außerordentlich wichtige Wahrnehmung, daß die Vierbundsmächte ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet bilden, welches sich in Ein- und Ausfuhr und hinsichtlich des finanziellen Ausgleiches auf seine der feindlichen Länder und vor allen Dingen auch nicht auf Amerika zu stützen braucht. Diese Wahrnehmung, unterstützt von der engen und aufrichtigen politischen Freundschaft der Vierbundsmächte, muß naturgemäß auch zu einer größeren wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und seinen Bundesgenossen führen, und es kann dadurch ein mitteleuropäisch-orientalischer Handelsbund geschaffen werden, der alle feindlichen Anschläge auf Deutschlands Handel als gegenstandslos erscheinen lassen kann. Von der größten Wichtigkeit wäre es auch, wenn es den Ländern des neuen freien Wirtschaftsgebietes gelänge, sich vermöge ihrer großen eigenen Produktion möglichst von der Einfuhr aus Nordamerika frei zu machen, damit dieses scheinheilige Land für seine heuchlerische Neutralität, die den Feinden des Vierbundes alles liefert, aber mit Deutschland und Österreich-Ungarn noch nicht einmal gegenüber Englands Seeräuberpöbeln den neutralen Handel durchsetzt, nach dem Kriege die wohlverdiente Strafe empfangen kann. Welch ein Triumph wäre es für Deutschland und Österreich-Ungarn, wenn sie den Nordamerikanern zurufen könnten: Ihr habt uns in der Zeit der Not nichts geliefert, und wir haben uns auch ohne euren Weizen, ohne eure Wolle und ohne euer Petroleum in der schweren Kriegszeit einrichten müssen, behaltet nun auch in den Friedenszeiten eure Ware als — Banngut.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 11. Jan. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich von Maassies genommenen Gräben wurden abgewiesen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen erhöht sich auf 480 Mann.

Ein französisches, mit einer 3,8-Zentimeter-Kanone ausgerüstetes Kampfflugzeug wurde bei Boumen (südlich von Dixmuiden) durch Abwehrfeuer und einen Kampfflieger zur Landung gezwungen. Das Flugzeug ist mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand gefallen. Bei Tournai wurde im Luftkampf ein englischer Doppeldecker abgeschossen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 12. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzugelangen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert.

In der südlichen Umwallung von Lille flog gestern früh das in einer Kalemotte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfang in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern Abend zur Bergung von 70 toten und 40 schwerverletzten Einwohnern geführt. Die Bevölkerung der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen.

Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofs Soissons entfernte Rote-Kreuz-Flagge wurde gestern bei unserer erneuten Beschießung der Bahnanlagen wieder gehißt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Tenefeld (südwestlich von Murt) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nördlich von Roscinowka warf ein Streikkommando russische Vortruppen in ihre Hauptstellung zurück.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Aus dem Bericht vom 11. Jan. ist hervorzuheben, daß die tapferen Truppen nach harten Kämpfen das 1700 Meter hohe Gebirge, der Botschen, in Montenegro sowie den Ort Berane und die Höhen südwestlich davon, erobert haben. 26 Geschütze, darunter zwei 12-Zentimeter-Kanonen, zwei 15- und zwei 24-Zentimeter-Mörser, dann noch viel weiteres Kriegsmaterial sind die Beute.

W. T. B. Wien, 12. Jan. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Das Schlachtfeld an der bessarabischen Grenze bildete auch gestern wieder den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später setzte er den ersten Infanterieangriff ein. Fünfmal hintereinander und um 10 Uhr Abends ein sechstes Mal versuchten seine tiefgegliederten Angriffskolonnen in unsere Linien einzubrechen. Immer war es vergebens. Unterstützt von der trefflich wirkenden Artillerie schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab. Der Rückzug des Gegners wurde mitunter zur regellosen Flucht. Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitt lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterieregiment Nr. 93 und die Honvedregimenter Nr. 30 und 307 haben sich besonders hervorgetan.

Sonst im Nordosten stellenweise Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

In den Abschnitten von Riva, Flitsch und Tolmein sowie vor dem Görzer Brückenkopf war die Artillerietätigkeit stellenweise wieder lebhafter. Vor dem Südturm des Tolmeiner Brückenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsversuch abgewiesen. Im Görzischen belegten unsere Flieger italienische Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Offensive gegen die Montenegriner schreitet erfolgreich vorwärts. Eine Kolonne hat unter Kämpfen die Höhen westlich und nordwestlich von Budua, eine andere den 1560 Meter hohen Babjat südwestlich von Cetinje genommen. Die über den Botschen vordringenden Truppen trieben den Feind über Njegos zurück. Auch die östlich von Oratowac jenseits der Grenze emporragenden Höhen sind in unserem Besitz.

Die gegen Grahovo entsandten Streikkräfte haben sich nach 70stündigen Kämpfen der Felshöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Orte bemächtigt. Die Zahl der nach gestriger Meldung an der montenegrinischen Südgrenze erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 42. Im Nordostwinkel Montenegros wurden nun auch die Höhen südlich von Berane erobert. Österreichisch-ungarische Abteilungen vertrieben im Verein mit Albanesen die Reste serbischer Truppenverbände aus Dugain, westlich von Ipel.

Ereignisse zur See.

Am 11. nachmittags, hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelfabrik, Bahnhof und Abwehrbatterie mit verheerendem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Jubel in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Jan. (Genf. Fests.) Die gleichzeitige Einnahme des Botschen und Beranes wird von der gesamten Presse gebührend politisch und militärisch gewürdigt. Die Erstürmung des fast uneinnehmbaren, senkrecht vom Ufer aufragenden Botschens gegen todesmutige, trefflichere Montenegriner in knapp drei Tagen ist sowohl in ihrer Vorbereitung, wie in ihrer Durchführung eine ganz hervorragende Leistung, die überall beachtet werden wird, wo die Reizung bestehen sollte, die Truppen der Monarchie gegen wen immer herabzusehen, oder ihnen in Hinblick auf die Sonzo-Front nur eine defensive Unüberwindlichkeit zuzugestehen. Gerade die Urteile deutscher Fachleute ergeben sich in höchstem Maße. Mit dem Botschen erst ist Cattaro endgültig gesichert und eine Flottenbasis ersten Ranges in der mittleren Adria geschaffen. Berane wiederum erschließt die Straße in das mittlere Montenegro, das nun überall offen steht und militärisch bald ebenso erledigt sein wird, wie Serbien. Die freiwerdenden Truppen sind nun gegen Albanien verwendbar. — Alle Besprechungen atmen die Zuversicht, daß die Balkanhalbinsel in absehbarer Zeit von der Entente gänzlich gesäubert sein werde, was auf die Haltung der noch neutralen Balkanstaaten nicht ohne Einfluß bleiben könne.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Lage in Saloniki.

Genf, 12. Jan. (Genf. Fests.) Laut dem „Dyner Progres“ erwartet man den Angriff der Deutschen und bulgarischen Truppen gegen Salonik. Alles deutet darauf hin, daß die Stunde der Offensive nahe sei. Die Bulgaren empfangen augenblicklich bedeutende Verproviantierungen, Munition und Verstärkungen der Artillerie aller Kaliber. Die feindlichen Konzentrationen seien beendet, die österreichischen und deutschen Streikkräfte seien bei Monastir gruppiert, die bulgarischen Truppen zwischen Gwogeli und Doiran gestopft.

Griechenland und die Entente.

Lugano, 12. Jan. (Genf. Fests.) Griechenland verlangte noch einmal die Auslieferung der verhafteten Konsole, da die Entente bisher die Antwort auf die erste Note schuldig blieb.

Der deutsche Fliegerangriff auf Salonik.

Budapest, 12. Jan. (Genf. Fests.) Nach einer Meldung aus Sofia richtete ein aus zwölf Flugzeugen bestehendes deutsches Luftgeschwader am 7. Januar einen sehr erfolgreichen Angriff auf das englische Lager bei Rilindir. Die feindlichen Abwehrgeschütze fügten den Flugzeugen keinen Schaden zu. Seither besorgen die Engländer und Franzosen den Transport von Kriegsmaterial nur bei Nacht. Die deutschen Flugzeuge flogen weiter in der Richtung auf Sariguel und Salonik, auf dem ganzen Wege Bomben abwerfend. Die Zahl der Opfer ist unbekannt, doch konnten die Piloten trotz der außerordentlich großen Höhe beobachten, daß stellenweise Brände entstanden und daß die Truppen entsetzt auseinanderstoben. Die Fliegerexpedition nahm mehrere Stunden in Anspruch und es wurden im ganzen 78 Bomben abgeworfen. Unbedingt sicher konnte festgestellt werden, daß keine einzige Bombe auf Salonik fiel. Aus dem französischen Lager flogen mehrere Flieger auf, um die deutschen Aeroplane zu vertreiben, jedoch war dieser Versuch für die Franzosen verhängnisvoll, da zwei ihrer Maschinen abgeschossen wurden. Die deutschen Flieger, die wichtige Beobachtungen und Aufnahmen über die feindlichen Stellungen machten, kehrten unversehrt auf ihre Ausgangsstation zurück.

Die Besetzung Korfus durch die Franzosen.

W. T. B. Athen, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Das Wiener k. k. Korrespondenzbureau meldet: Eine

französische Truppenabteilung landete auf Korfu. Der Befehlshaber hat den Präfekten aufgefordert, gegen die Okkupation der Insel keinen Widerstand zu leisten. Die Abteilung hißte die französische Fahne, besetzte das Achilleion und die Telegraphenstation und nahm von der Kaserne Beschlag. Polizisten, die aus Marseille in Korfu eingetroffen sind, entwickeln in der Stadt eine lebhaftere Tätigkeit.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront eröffnete ein feindliches Kriegsschiff in der Nacht zum 10. Jan. vom Imbros ein Feuer gegen Sedd-ül-Bahr, Telle-Burun und Hissarlik, das mit Pausen bis zum Morgen dauerte. Am 10. Jan. beschossen einige Zerstörer und ein Kreuzer in Zwischenräumen Sedd-ül-Bahr, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen.

Kaufasustfront: In der Nacht zum 10. Jan. wurde ein Angriff, den der Feind um Mitternacht mit schwachen Kräften gegen unsere Front in der Richtung auf Karman versuchte, erfolgreich zurückgeschlagen. Das Feuer unserer Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. — Sonst nichts Neues.

Kleine Kriegsmeldungen.

Glückwünsche Kaiser Wilhelms.

Konstantinopel, 12. Jan. (Bers. Frlt.) Kaiser Wilhelm richtete an Enver Pascha anläßlich der Säuberung der Halbinsel Gallipoli ein warmes Glückwunschtelegramm, worin er die für alle Zeiten denkwürdigen Leistungen der osmanischen Armee hervorhebt. Der Kaiser verlieh Enver Pascha und dem Oberkommandierenden der Dardanellenarmee Liman v. Sanders das Eichenlaub zum pour le mérite.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T. B. London, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Malta: Der Dampfer „Glan Macfarlan“ wurde am 30. Dezember versenkt. Zwei Offiziere, vier Maschinisten und achtzehn Passagiere wurden heute in Malta gefolgt. 13 Passagiere starben in den Rettungsbooten.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Ernährungsfrage im Reichstage.

Am Dienstag nahm der Reichstag seine Kriegstagung wieder auf und behandelte zunächst die Lebensmittelregelung. Es wurde dabei auf die Wünsche hingewiesen, die sich in der Versorgung des Marktes mit Gemüse, Kartoffeln, Fleisch, Milch und anderen Nahrungsmitteln gezeigt haben, und die ihren Ursprung in der mangelnden Entscheidung der Regierung und der zu starken Rücksichtnahme der Städte auf die Handelskreise haben. — Auf diese Beschwerden und Klagen wies der Staatssekretär auf die großen Schwierigkeiten hin, die die Umstellung unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens durch den Krieg mit sich gebracht hat und gab noch einmal Aufschluß über die Maßnahmen der Regierung. Er bestritt, daß eine zentrale Regelung der Preisfestsetzungen überall möglich ist, und er verlangte von den Gemeinden, daß auch sie von den ihnen zugewiesenen Befugnissen energisch Gebrauch machen. Sie sollen vor allem eine direkte Verbindung mit den Viehproduzenten zur Regelung der Fleischversorgung herstellen. Ein Beirat, der sich aus Mitgliedern des Reichstags zusammensetzt und dem Reichsamt des Innern untersteht, soll zur Aufklärung der Bevölkerung beitragen, damit der Siegeswille gestärkt, der die Vorbedingung des Erfolges ist. — Dieser Erklärung schlossen sich teils zustimmende, teils kritisierende Äußerungen verschiedener Abgeordneter an. — Am Mittwoch nahm das Thema der Ernährungsfrage im Reichstag seinen Fortgang, wobei von Abgeordneten der verschiedenen Richtungen nochmals erklärt wurde, daß wir mit Lebensmitteln genügend versehen sind und es nur an der richtigen Verteilung lag, wenn an einzelnen Plätzen sich Mängel zeigten. Jedenfalls könne das Ausland jede Spekulation auf die Auszehrung Deutschlands ausgeben. — Morgen geht die Ernährungsdebatte weiter.

Sotales.

Dogheim, 13. Jan.

—* Wahret das Brot! Die Reichsgetreidestelle schreift jetzt denen das Gedächtnis, die bei der langen Dauer des Kriegs die Hauptsache, die sie in den ersten Kriegsmomenten gelernt hatten, schon wieder vergessen begannen, die Hauptsache nämlich, sparsam zu sein mit dem Brot und mit

allen Nahrungsmitteln überhaupt. Zwar haben wir die Gewissheit, daß wir ausreichen, um das Her und die Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren — aber angesichts dieser Tatsache darf die Bevölkerung daheim, die Landwirte wie die Verbraucher, das andere nicht vergessen, was ihnen dabei mitzuhelfen obliegt, nämlich daß wir auch im zweiten Kriegswirtschaftsjahre genau so wie im ersten streng haus halten müssen, wenn wir nicht nur reichen, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve in das nächste Wirtschaftsjahr hinübergehen wollen. Die gewährten Erleichterungen — Erhöhung der Brotzation, Freigabe von Hintertorn, Futterertrag, geringere Ausmahlung — haben offenbar die irrige Auffassung geweckt, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorsicht nicht mehr vonnöten wäre. Die neuen Maßnahmen lehren jedoch, daß wieder ein Zwang, ähnlich dem im ersten Kriegsjahre angewandten, ausgeübt werden muß, gegen einge-riffene Unvernunft bei Landwirten und Verbrauchern. Die Tagesrationenmenge Brot wird von 225 auf ehemals 200 Gramm festgesetzt, wobei aber hinzugefügt wird, daß für die Bedürfnisse der Schwerarbeiter nach stärkeren Brotzationen wie bisher ausreichend gesorgt werden soll. Das letztere ist die Hauptsache. Die Situation wird also wieder die gleiche, wie in den ersten Monaten des vorigen Jahres. Und es erneuert sich damit lediglich die Mahnung an jeden einzelnen Verbraucher, sparsam mit dem Brote zu sein und stets zu bedenken, daß seine Ration lediglich die Höchstgrenze seines zulässigen Verbrauchs darstellt, daß es aber seine Kriegspflicht ist, nach Möglichkeit weniger als diese Höchstmenge zu verzehren und Brotkrumen zu sparen, damit das von ihm erparte Quantum dann anderen zugewiesen werden kann, die es notwendiger brauchen. Noch viel wichtiger wird freilich sein, daß auch die Landwirtschaft das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide absolut und ohne Ausnahme befolgt. Daß dies vielen Landwirten schwer wird, kann man ohne weiteres begreifen. Trotzdem: es ist eine unbedingte Notwendigkeit und eine Pflicht jedes einzelnen Landwirts, das Brotgetreide für die menschliche Nahrung zu erhalten und es nicht an das Vieh zu verfüttern. Denn nochmals: der Verbraucher der Brot verschwendet, und der Landwirt, der Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterland. Wir reichen, wenn wir sparen und das Pflichtbewußtsein, das sich bisher bewährt hat, muß ungeschwächt anhalten bis zum letzten Tage des Krieges.

—* Wichtig. Bei der nächsten Brotkrumen-ausgabe wollen hauptsächlich die inzwischen umgezogenen Empfänger auf die Butterkrumen-Nummer achten, die auch für die Brotkrumen maßgebend sind. Es kann der Fall sein, daß die Brotkrumen-Inhaber bei der nächsten Ausgabe ihre Karten zu ganz anderen Zeiten abholen müssen, da der Umlauf in andere Straßen jedesmal auch eine Umänderung der Brotkrumen-Nummer nötig macht.

—* Frühling im Winter. Das neue Jahr ist mit vollem Frühlingsschimmer angebrochen, so daß alles sproßt und viele Frühlingsblumen und Sträucher in Blütenpracht sich zu entfalten beginnen. Die Mandelbäume, diese bekannten Erstlinge der Frühlingsschöpfung, haben bereits ihre Knospen geöffnet und zeigen verschiedenemorts ihr schneeweißes Gewand. Ohne Zweifel ist dies leider zu früh; denn die noch sicher zu erwartende strenge Witterung wird alle diese eiligen Frühlingsschoten verhängnisvoll in ihre Schranken rufen.

—* Eine seltene astronomische Konstellation. Der abendliche Sternenhimmel zeigt gegenwärtig eine seltene Konstellation: Zusammen mit dem wachsenden Mond und der Herrlichkeit des winterlichen Firmamentes sind alle vier großen Planeten fast gleichzeitig zu sehen. Sofort mit Eintritt der Dämmerung steht tief am westlichen Horizont Venus in ihrem hellsten Glanze; fast ebenso hell steht höher links von ihr Jupiter; im Osten strebt der weiße Saturn dem Zenith zu und vom östlichen Horizont steigt etwa um 8 Uhr der rote Mars empor. Dazu kommen alle Fixsterne erster Größe, die unsern nördlichen Himmel schmücken: Arktur, Vega, Capella, Aldebaran, Prokyon, die Zwillinge, die Plejaden (Siebengestirn), die Stanzgruppe des Orion und der hellste Fixstern: der prachtvolle in allen Farben glühende Sirius — insgesamt ein wunderbarer Anblick! Der zunehmende Mond wird allerdings in den nächsten Tagen den Glanz der Sterne etwas beeinträchtigen; wenn der Vollmond vorüber ist, werden sie um so heller strahlen. Nur schade, daß die meist trübe Witterung uns das herrliche Bild so selten gönnt!

—* Unsere Feldgrauen freuen sich am meisten über Nachrichten aus der Heimat. In vielen Briefen ist es bestätigt worden, welchen Jubel das regelmäßige Eintreffen der „Dogheimer Zeitung“ bei ihnen auslöst. Es ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit, daß nicht jeder seinen Angehörigen draußen, im Felde die Zeitung überweist, denn schließlich sind unsere Soldaten, die für das Vaterland kämpfen

doch am meisten am Kriege interessiert. Gute Nachrichten aus der Heimat heben in vorzüglicher Weise die Stimmung bei unseren Truppen und sind ein mächtiger Ansporn. Am besten und zuverlässigsten zugleich am bequemsten für Sie ist es, wenn Sie bei uns die regelmäßige Uebersendung bestellen, wir berechnen dafür monatlich nur 35 Pfg.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 12. Jan. Auf dem Bahndamm kurz vor der Station Louisa warf sich ein Mann von etwa 25 Jahren vor die Maschine eines Zuges der Main-Neckar-Bahn und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Mannheim, 11. Jan. Im Bezirksamtsgebäude glitt gestern der 90 Jahre alte Pfandner Joh. Dan. Otto auf der Treppe aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er an einem Schädelbruch starb. Er war der älteste aktive Feuerwehrmann Deutschlands.

— Berlin, 12. Jan. Heute früh ist in einem Hause der Hufschmiedstraße die unverheiratete Arbeiterin Elise Hinstzle in einem Kleiderschrank in ihrer Wohnung anscheinend erdrosselt aufgefunden worden. Der Tod ist nach dem Leichenbesund schon vor einigen Wochen eingetreten.

— Berlin, 12. Jan. Die 27 Jahre alte Telegraphengehilfin Hedwig M. und ihre 22jährige Kollegin Anna H. vergifteten sich in der Wohnung der ersteren in der Essener Straße mit Leuchtgas. Man stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg waren. Gekränktes Ehrgefühl soll die beiden Mädchen zu dem Schritt getrieben haben.

Gerichtliches.

— Schwurgericht. Als dritter Fall gelangte vor die Wiesbadener Schwurgerichtskammer die Einbruchssache im Kerkhof u. a. Unter Anklage standen die Einbrecher Drehschäfer und Fischer, beide wegen derselben und ähnlicher Verbrechen mit längeren Zuchthausstrafen. Beide Angeklagten wurden zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, außerdem erhielt Drehschäfer wegen unbefugten Tragens von Kriegsauszeichnungen, womit er vielfach Mädchenherzen betrog, 6 Wochen Haft.

— Strafkammer. Der Invalide Trost, welcher in Wiesbaden als falscher Gerichtsvolkzieher sich verschiedener Schwindelschulden machte, erhielt für diese Straftaten 6 Monate Gefängnis.

— Schöffengericht. Wegen Nichtanmeldung seiner Kartoffelvorräte erhielt ein Erbenheimer Landwirt eine Geldstrafe von 50 M.

Der Frankfurter Frauenmord vor Gericht.

— Frankfurt, 11. Jan. Der Mädchenmord an der Verkäuferin Oberst, deren Tod durch Ersticken erfolgt sein muß und deren Leiche zerstückelt im Main aufgefunden wurde, fand seine Sühne, indem das Schwurgericht den Täter Bauer des Totschlags schuldig sprach und ihn zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Vereinsnachrichten.

„Sängervereinigung“. Samstag Abend 8 1/2 Uhr Probe im „Deutschen Kaiser“, woran sämtliche Sänger teilnehmen wollen. Die Kom.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 1/2 9—10 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Gemeinde-Vollstad.

Die Badezeiten im Vollstad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags; Dienstags und Freitags von 8—10 bezw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstags und Freitags von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11 1/2 Uhr vorm. Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife: für 1 Bannenbad 25 Pfg. „ 1 Sitz-Brausebad 15 „ „ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Vollstades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Während der kälteren Jahreszeit sind die Aufenthaltsräume geheizt.

Die Verwaltung.

Haarschmuck-Artikel sowie Kämme aller Art kaufen Sie am billigsten bei Ph. Dembach.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß gestern Nachmittag meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dina Schulz, geb. Gerhard,

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 53. Lebensjahre verschieden ist.

Die tieftrauernde Familie Karl Schulz u. Wilh. Gerhard
nebst Angehörigen.

Dotzheim, den 12. Januar 1916.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Adolfsstr. 6, aus statt.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Bäckergehilfen Christian Roth

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten, tiefgefühlten Dank, ganz besonders dem Herrn Bilar Kunkel für die trostreiche Grabrede, den Familien Georg und Emil Heil für den warmen Nachruf, den Kranz- und Blumenpendern und die uns zur Seite standen.

Die trauernden Kinder.

Für die jetzige Zeit

: : empfehle mich : :
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901.



Stereotype.



Telef. 732.

Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Im Verlage von **Kud. Sechtold & Comp.** in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen, sowie die Exp. der „Dohheimer Zeitung“):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von B. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuvorsicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimer's Heinrich, eine Erzählung von B. Wittgen. — Mutter, Skizze von Else Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. D. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Sobald erschienen: Plakat betr.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches.

Format 37:46 cm auf Karton, fertig zum Aufhängen. Preis 50 Pfg.

Diese Plakate müssen in allen Hotels, Restaurationen usw. zum Aufhang gelangen.

Der Laden, Römergasse 14,

mit oder ohne Geschäft, ist zum 1. April, gegebenenfalls sofort zu vermieten bzw. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dohheimer Zeitung“.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Milbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
L. J. — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

**Zum Besten der Kleinkinderschule
und Ortsarmen in Dotzheim.**

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruck-
blätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches her-
zlichst gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetsettel etc.
bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Neuer amtlicher Taschensfahrplan

per Stück 15 Pfg.

Ph. Dembach.

Ordnentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann
Frühjahr in die Lehre eintreten
bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.



Für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf. an,
Celluloid-Ballen v. 10 Pf. an,
Springselle von 10 u. 25 Pf.,
Allder, staunend billig,
Glasmörbel von 1 bis 12 Pf.,
Kreisel von 3 bis 10 Pf.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,
Eisenmilchseife 20 Pf.,
Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.
Winkel von 10 Pfg. an.
Reißschienen von 45 Pfg. an.
Reißbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Für unsere Feldgrauen!
und für ins Haus!

Für gutes Funktionieren Garantie!



Neberan sich!

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-
satzbatterien von 70 Pfg. an empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Neue moderne Bilder- rahmen

in feinsten Ausführung in Bist., Robin-
nett-, Postkarten-Format etc. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.